

# KLEINE ZEITUNG

## Ortstafellösung im Jubiläumsjahr

Minderheiten-Vertreter aus acht europäischen Staaten für Regelung der strittigen Kärntner Frage.

**NEUMARKT.** Das Minderheiten-seminar im Europahaus Neumarkt, das traditionell über Pfingsten stattfand, nahm eine Resolution an die Bundesregierung und das Parlament einstimmig an. Damit wird appelliert, mit politischer Verantwortung, aber auch mit Mut die strittige Kärntner Ortstafelfrage zu regeln. Vorschläge liegen seit Jahren beschlussreif vor. An die Landesregierung wird die Bitte gerichtet, den Weg der Verständigung der Konsensgruppe endlich zu fördern. Gleichzeitig wird an Slowenien appelliert, der dezimierten deutschen Volksgruppe die Legitimität der vollen Anerkennung zu gewähren.

Josef Feldner, Obmann des Heimatdienstes, sprach davon, dass ein neues Kapitel der Erinnerungskultur aufgeschlagen und die Weichen für ein Miteinander gestellt worden seien. Er rief zu einer Allianz der Vernunft auf.



**Kräftige Unterstützung für die Konsensgruppe in Neumarkt: Josef Feldner, Marjan Sturm, Bernard Sadovnik und Heinz Stritzl**

FRIITZ-PRESS

Auch Marjan Sturm, Obmann des Zentralverbandes der Kärntner Slowenen, sieht keine Alternative zur Verständigung. Geschichte solle nicht zurückgeschrieben werden. Kärnten habe die Chance, sich in seiner Vielfalt in die Europäische Union einzubrin-

gen. Nationale Konflikte kosteten viel Kraft, die besser im Dialog eingesetzt würde. Sturm räumte ein, dass es noch immer tiefe Verletzungen gebe, doch sei der Versöhnungsprozess unumkehrbar.

Zum bevorstehenden 90-Jahr-Jubiläum der Volksabstimmung

vertrat Heinz Stritzl die Ansicht, dass dieses nur dann Sinn habe, wenn dahinter der Wille zum eindringlichen Bilanzieren stehe und nicht das Rundherum des Gedenktages. Noch sei Zeit bis zum 10. Oktober, eine Entscheidung für die Zukunft in der gemeinsamen Heimat zu treffen.

Erwin Tigla von den Deutschen im Banater Bergland, wies auf die vorbildliche Minderheitenregelung in Rumänien hin. Er lud das Autoren-Duo Feldner-Sturm nach Reschitz ein. Eine weitere Einladung kam von Margarita Cankova aus Varna, die einen erschütternden Bericht über die Armut in Bulgarien gab. Während die Armutsgrenze bei 108 Euro liege, betragen die Renten derzeit 80 Euro und sollen auf 50 Euro reduziert werden.

Europahaus-Geschäftsführer Max Wratschgo konnte sich zum Abschluss wieder über ein gelungenes Seminar freuen.